



Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI
Geschäftsstelle der TBBK
Frau Aude Jaunin
Frau Sina Schlumpf
Einsteinstrasse 2
3003 Bern
tbbk-ctfp@sbfi.admin.ch

Bern, 31. August 2022 sgv-KI/ap

Vernehmlassungsantwort: Bericht zum Projekt «Positionierung Höhere Fachschulen»

Sehr geehrte Frau Jaunin
Sehr geehrte Frau Schlumpf

Als grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft vertritt der Schweizerische Gewerbeverband sgv über 230 Verbände und gegen 500 000 KMU, was einem Anteil von 99.8 Prozent aller Unternehmen in unserem Land entspricht. Im Interesse der Schweizer KMU setzt sich der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld ein.

Mit dem E-Mail vom 14. Juli 2022 lädt das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI ein, sich zum Bericht zum Projekt «Positionierung Höhere Fachschulen» zu äussern. Der Schweizerische Gewerbeverband sgv hat zwischen 14. Juli 2022 und 26. August 2022 eine interne Konsultation durchgeführt und seitens der Berufsverbände viele Rückmeldungen erhalten, die folgende konsolidierte Stellungnahme abbildet. Das Spektrum der antwortenden Organisationen der Arbeit (OdA) ist sehr breit und reicht von der Gastronomie und Hotellerie über die Bauwirtschaft, Gebäudetechnik, den Holzbau, die Elektro- und Metallindustrie, das Installationsgewerbe bis zu Dienstleistungsbranchen und die Gesundheit.

Der Schweizerische Gewerbeverband sgv unterstützt den Bericht «Positionierung Höhere Fachschulen» (HF) vom 14. Juli 2022 unter der Berücksichtigung der nachstehend aufgeführten Anmerkungen. Der sgv erwartet bei der weiteren Umsetzung ein höheres Mass an Verbindlichkeit und eine zeitnahe Umsetzung der verbundpartnerschaftlich konsolidierten Massnahmen zur Stärkung der Höheren Berufsbildung (HBB).

Der sgv bezieht entlang der im Rahmen seiner internen Vernehmlassung gestellten Fragen wie folgt Position:

1. Teilen Sie die Ansicht, dass das HF-System in seinen Grundzügen nicht in Frage gestellt und damit die Weiterentwicklung der bestehenden Struktur prioritär weiterverfolgt wird?

Der Schweizerische Gewerbeverband sgv unterstützt das Festhalten am etablierten Modell der höheren Berufsbildung (HBB), welches sowohl die schulisch konzipierten Bildungsgänge HF als auch die eidgenössischen Prüfungen (EBP) kennt. Das HF-System ist ein wichtiger Grundpfeiler der HBB und darf nicht in Frage gestellt werden. Die Weiterentwicklung muss in enger Abstimmung mit den übrigen Bereichen der HBB (BP / HFP) erfolgen. Aus Sicht des sgv sind zu wenig Massnahmen erkennbar, die dem Auftrag der Politik zur Stärkung der HF und zur Steigerung der Attraktivität der HBB folgen würden. Die Koexistenz der beiden Wege hat sich in der Vergangenheit bestens bewährt. Heute sind keine Anhaltspunkte ersichtlich, dass das System grundsätzliche Schwächen aufweist. Jedes der beiden Formate verfügt über spezifische Stärken. Es ist wünschenswert und notwendig, diese Stärken im Rahmen einer Weiterentwicklung auszubauen. Dabei muss es vor allem darum gehen, die Profile zu schärfen.

2. Wie beurteilen Sie eine Annäherung an die akademische Logik (z. B. Akkreditierung der HF analog zu den Hochschulen oder Einführung des ECTS-Systems) oder ist aus Ihrer Sicht die Arbeitsmarktlogik beizubehalten?

Der Schweizerische Gewerbeverband sgv befürwortet die Beibehaltung der Arbeitsmarktlogik. Diese hat sich bewährt. Sie garantiert die Nähe der Ausbildungsinhalte zu den Bedürfnissen der Arbeitswelt. Eine Annäherung an die akademische Logik lehnt der sgv ab, da es sich um verschiedene Welten handelt. In der höheren Berufsbildung haben die Unternehmen über ihre Verbände und Organisationen der Arbeit (OdA) Einfluss auf die Rahmenlehrpläne und bilden zusammen mit ihren teilweise eigenen Bildungsinstitutionen entsprechende Trägerschaften. National standardisierte Abschlüsse mit geschützten Berufstitel bilden klare Profile. Das System ist Nachfrage gesteuert und damit bedarfsorientiert. Eine Verwässerung oder verstärkte Akademisierung zum Beispiel durch eine Einführung des ECTS-Systems unterstützen die Vernehmlassungsteilnehmer grossmehrheitlich nicht. Auch ein eigenes HF-Gesetz wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Der sgv beurteilt es als notwendig, die Beibehaltung der Arbeitsmarktlogik auf den Wegen sicherzustellen, die im Bericht aufgezeigt werden. Das sind «Professional Bachelor», ein Bezeichnungsschutz, Best Practices und eine Liste anerkannter Institutionen. Die Einführung eines Bezeichnungsschutzes zur Stärkung der HF und die Prüfung von qualitätsfördernden institutionellen Kriterien, welche an den Bezeichnungsschutz geknüpft werden könnten, sollten weiterverfolgt werden. Dies kann zu einer Verschlankung bei den Anerkennungsverfahren der Bildungsgänge führen. Innerhalb von Tertiär B ist eine verbesserte Durchlässigkeit sicher erstrebenswert.

3. Sind Sie damit einverstanden, dass die Forderung «HBB-Abschlüsse stärken» weiterverfolgt wird?

Der sgv begrüsst das Szenario «HBB-Abschlüsse stärken». In den letzten 20 Jahren hat die HBB kontinuierlich an Terrain eingebüsst. Vorab bräuchte es einen messbaren Zielrahmen. Richtigerweise gilt es, die Bildungsgänge der höheren Fachschulen zu stärken und weniger die Institutionen. Im tertiären Bildungsbereich muss eine Diskussionsplattform geschaffen werden, in die alle Beteiligten eingebunden sind, allerdings ohne Einbezug von swissuniversities.

HotellerieSuisse als Mitträger eines umfangreichen Portfolios von Abschlüssen der höheren Berufsbildung verfügt über eine breite Erfahrung mit Bildungsgängen HF und eidg. Prüfungen. Die Hinwendung zu einem System, dass nur noch die Outputsteuerung kennt, würde gemäss HotellerieSuisse eine Vereinfachung und Vereinheitlichung darstellen. Allerdings würden dabei die Stärken des schulischen Ansatzes verloren gehen, was nach Ansicht von hotelleriesuisse die Attraktivität der HBB beeinträchtigen könnte. Die Hotelfachschulen sind auch für Studierende attraktiv, die vorher kein einschlägiges EFZ absolviert haben, darunter auch Maturandinnen und Maturanden, was ein erfreuliches Beispiel von Durchlässigkeit hin zur HBB darstellt.

4. Was ist Ihre Haltung zu den ergänzenden Titeln «Professional Bachelor» und «Professional Master»?

Der Schweizerische Gewerbeverband sgv befürwortet die Einführung beider Titel, die zu einer höheren Anerkennung der HF-Abschlüsse als Ausbildung auf Tertiärstufe auf nationaler und internationaler Ebene führen. Dies steigert die Attraktivität einer HF-Ausbildung, was wiederum dem Angebot auf dem Arbeitsmarkt zugutekommt. Eine Besserstellung der HF darf nicht zu einer Abwertung der Abschlüsse Berufsprüfung (BP) und Höhere Fachprüfung (HFP) führen. Eine Vereinheitlichung der Titelfragen wäre erstrebenswert und würde viele Fragen national und international klären. Diese Bezeichnungen stellen das einzige weithin verständliche Mittel dar, um anzuzeigen, dass es sich um Abschlüsse der Tertiärstufe handelt. Es darf jedoch nicht passieren, dass die Titel als «reine» Marketing-Massnahmen verstanden werden. Sie müssen auch über eine entsprechende Akzeptanz verfügen.

Damit verbunden ist eine bessere Anerkennung ihres Wertes im In- und Ausland. Hinzu kommt der Aspekt der Konkurrenz der Weiterbildungsabschlüsse der Hochschulen, welche mit dem «Master of Advanced Studies» ebenfalls einen Titel aus dem Bologna-System verwenden, ohne dass dieser zum Bologna-System gehören würde. Durch den Zusatz «Professional» werden die Abschlüsse der HBB von den Hochschulabschlüssen abgegrenzt. Zugleich wird das Alleinstellungsmerkmal der Arbeitsmarktnähe betont. Schliesslich spricht für die Einführung der Titel, dass sowohl Deutschland als auch Österreich diese bereits anwenden. Absolventinnen und Absolventen aus der Schweiz geraten dadurch in einen Wettbewerbsnachteil. Der sgv teilt die Einschätzung des Berichts, dass die Einführung der Titel anzustreben ist, wobei noch einige offene Fragen zur Umsetzung, z. B. in Hinblick auf die Niveaus im Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) für die Berufsbildung, zu klären sind. Diese Arbeiten sind zügig anzupacken, weil die Titelfrage die Verbundpartner nun schon mehrere Jahre umtreibt und von grosser Relevanz für die Attraktivität der HBB ist.

Was den «Professional Bachelor» betrifft, wirkt angesichts der deutlichen Unterstützung des Anliegens unter den Verbundpartnern der Ausdruck «Prüfung der Einführung» im Bericht (Seite 11 des Berichts) zu unverbindlich. Gemäss sgv braucht es ein klar formuliertes Ziel, um den weiteren Arbeiten die nötige Dynamik zu sichern. Ebenfalls ist bei der aus Sicht des sgv zu begrüßenden Verlinkung einer Liste von Höheren Fachschulen mit eidg. anerkannten Bildungsgängen auf der Website von swissuniversities das Wort «prüfen» zu ergebnisoffen. Der sgv regt an, stattdessen «anzustreben» zu verwenden und die Bereitstellung einer Alternativlösung anzukündigen, falls die anvisierte Verlinkung scheitern sollte.

Eine angemessene, dem Ausbildungsniveau entsprechende englische Übersetzung aller Abschlüsse der HBB ist deshalb von Relevanz. In den drei Landessprachen sollen die bestehenden Titel erhalten bleiben. Im Englischen können die Begriffe «Professional Bachelor» und «Professional Master» als (geschützte) Übersetzung verwendet werden (z. B. Höhere Fachprüfung (HFP) = Professional Master).

In gewissen Branchen ist gemäss Rückmeldung einzelner Vernehmlassungsteilnehmer die Bachelorfrage weniger zentral. Die bestehenden Titel sind aussagekräftig und bestens bekannt. Gewisse Branchen fürchten mit der Einführung eines «Professional Bachelors» sogar eine Abwertung der geltenden Titel. Viel wichtiger aber sind die inhaltlichen Aspekte. Prägnantere Formulierungen der branchenspezifischen Titel (Funktionsbezeichnungen) sind wichtig. Durchlässigkeit, Anerkennung und Anerkennungsverfahren müssen aktiv geschaffen und gefördert werden. Ein für die jeweilig Branche stimmiges Wertesystem, das auch gesellschaftspolitisch abgestützt ist, muss die Vision sein.

In einer Rückmeldung an den sgv wird auch die Position vertreten, dass die Diskussion über «gleichwertige» Titel für «gleichwertige» Ausbildungen noch nicht genügend fundiert geführt worden ist.

5. Sind sie mit den im Bericht aufgeführten weiterzuverfolgenden Massnahmen einverstanden? Haben Sie Ergänzungen oder Anmerkungen zu den gestellten Forderungen?

Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht muss ein grosses Interesse an qualitativ hochstehenden und auf den Arbeitsmarkt ausgerichteten Ausbildungen zu einem tragbaren Preis bestehen. Insbesondere, als dass die Finanzierung von Studiengängen an Hochschulen und Universitäten aus Sicht der Studierenden

heute viel günstiger ist. Der Schweizerische Gewerbeverband sgv ist mit den im Bericht weiterzuverfolgenden Massnahmen einverstanden. Insbesondere begrüsst er die Prüfung der öffentlichen Finanzierung (vgl. Seite 10). Die HF sollen finanziell stärker vom Bund unterstützt werden. Dies erhöht auch die Planungssicherheit der Akteure. Im Vergleich zu anderen Angeboten der Tertiärbildung (FH oder Universitäten) werden die HF mehr durch die Studierenden und durch Arbeitgeber finanziert. Die öffentliche Hand beteiligt sich lediglich via Kantone an der Finanzierung mittels Subjektfinanzierung (Pauschalbeiträge pro Studierende). Aus Sicht des sgv sollte diese Ungleichbehandlung der verschiedenen tertiären Bildungswege zu Lasten der Berufsbildung und der finanziell schwächer gestellten Studierenden aufgehoben werden.

6. Wie beurteilen Sie das Gesamtpaket an systemkonformen Massnahmen (Seite 15)?

Der Schweizerische Gewerbeverband sgv beurteilt das Gesamtpaket an systemkonformen Massnahmen positiv. Insbesondere Massnahmen, die die Visibilität und Anerkennung der HF-Abschlüsse international und national fördern, sind zu begrüssen. Dazu gehört auch die Ergänzung durch neue Titel. Die engere Zusammenarbeit mit Fachhochschulen kann für Lernende die Attraktivität eines HF-Abschlusses weiter steigern und ist ein wichtiger Faktor, um die Mobilität im Schweizer Bildungssystem weiter zu fördern. Letzteres spielt erfahrungsgemäss gerade auch bei der Wahl zwischen Berufslehre und gymnasialer Ausbildung für junge Menschen und deren Eltern eine grosse Rolle. Bereits die Tatsache, dass man via Berufslehre zu einem späteren Zeitpunkt auch einen Abschluss einer Fachhochschule erreichen kann, fördert die Attraktivität der Berufslehre: ganz unabhängig davon, ob der Besuch der Fachhochschule zukünftig realisiert wird oder nicht.

Im Wissen, dass die HF bzw. die HBB insgesamt nur in dem Masse gestärkt werden, wie das Gesamtpaket in der Praxis ankommt, fordert der sgv im Bericht etwas mehr Verbindlichkeit in der weiteren Planung und Priorisierung der Massnahmen. Auch wenn die Weiterentwicklung der HBB nie abgeschlossen sein wird, wirkt der Verweis auf die «Weiterverfolgung» und einen «kontinuierlichen Prozess» zu vage. Die HBB verliert aktuell an Boden. Daraus ergibt sich eine Dringlichkeit, welche der Darstellung zum weiteren Vorgehen aktuell fehlt. Das eingehende Fazit des Berichts hält fest, durch die bisher erfolgten Arbeiten sei «der politische Auftrag der ganzheitlichen Überprüfung der aktuellen Positionierung der Höheren Fachschulen und ihrer Abschlüsse erfüllt worden».

7. Sind aus Ihrer Sicht sonstige Anmerkungen zu berücksichtigen?

Zusammenfassend hält der sgv fest, dass die Stärkung der HBB als Karriereweg entlang der Bedürfnisse des Arbeitsmarktes von sehr grosser Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Schweiz ist. Dies zeigt sich auch daran, dass die Absolventinnen und Absolventen der HBB auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt werden, was die besondere Bedeutung dieses Bildungsweges unterstreicht. Die Stärkung der HBB ist keine isolierte Forderung, sondern im Gesamtzusammenhang mit der ganzen Berufsbildung hin zur Arbeitsmarktfähigkeit zu sehen. Sie soll Jugendlichen, die erfolgreich eine Grundbildung abgeschlossen haben, als Karriereoption dienen. Mit den vorgeschlagenen Massnahmen muss es auch darum gehen, die gesellschaftliche Anerkennung der höheren Berufsbildung zu stärken.

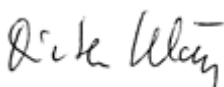
Wir danken für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Schweizerischer Gewerbeverband sgv



Hans-Ulrich Bigler
Direktor



Dieter Kläy
Ressortleiter